

Aufklärung im 19. Jahrhundert – »Überwindung« oder Diffusion?

»Friedrich der Zweite siegte im Siebenjährigen Krieg. Wer siegte außer ihm?«, lässt Brecht den ›Lesenden Arbeiter‹ fragen. Er macht sich dabei über die sogenannte ›Ereignisgeschichte‹ lustig, zumindest über eine, die nur große Einzelpersonlichkeiten im Blick hat. Ähnliche Fragen lassen sich in der Geistesgeschichte stellen. War es Voltaire oder Lessing oder Kant gleichgültig, ob jemand ihre Gedanken aufgriff und sich bemühte, sie in den Alltag einfließen zu lassen?

Die Forschung der letzten gut drei Jahrzehnte hat gezeigt, dass im deutschsprachigen Raum eine vorbildlose konzertierte Aktion von gebildeten Zeitgenossen sich genau darum bemüht hat – die erste große Bürgerinitiative, die wir kennen. Seit etwa 1770 hat sich ein Netzwerk von patriotischen (im Sinn von: aufs Gemeinwohl bedachten) Zeitgenossen, formellen und informellen Gesellschaften und zeitweilig auch auf Fortschritt bedachten Obrigkeiten der Aufgabe verschrieben, die Gedankenwelt der Aufklärung durchaus nicht nur in kleiner Münze unters ›Volk‹ und in den Alltag zu bringen. Werte wie Selbstdenken, Gemeinsinn, Investitionen in die Zukunft, Grundrechte, Minderheitenschutz, Toleranz – wahrlich keine Kleinigkeiten in einer Gesellschaft, die auf eine stärkere Beteiligung des ›gemeinen Mannes‹ am öffentlichen Leben zustrebte und demokratische Verhältnisse vorbereiten half. Diese Bürgerinitiative nannte ihr Tätigkeitsziel ›Volksaufklärung‹.

Ihre Existenz und ihre hehren Ziele sind seit geraumer Zeit bekannt – wie aber steht es um ihre Wirkung? Die bisherige Forschung hat sich kaum ins 19. Jahrhundert hineingewagt; Einzelgestalten wie Heinrich Zschokke, Jeremias Gotthelf, Berthold Auerbach stehen dort als Solitäre – bislang kaum verortbar in einem allgemeinen ›Zeitgeist‹.



Genau dafür wollen die jetzt vorgelegten vier Teilbände ›Volksaufklärung‹ mit 5.176 kommentierten Titeln aus dem gesamten 19. Jahrhundert die Basis bilden. Bei jedem einzelnen Titel geht aus dem Kommentar hervor, warum er der Geistesströmung ›Aufklärung‹ und deren praktischem Zweig »Volksaufklärung« zugerechnet wird, ob nun Liederbuch, Dorfgeschichte oder Düngerbüchlein. Zu jedem Titel sind alle ermittelbaren Ausgaben genannt; die Titelaufnahmen beruhen weitestgehend auf Autopsie, Standorte sind nachgewiesen, das Titelkorpus erschlossen durch sorgfältige Personen- und Titelregister. Eine erste Sichtung des Vorgefundenen erfolgt in einem ausführlichen Vorwort; dessen Übersetzung ins Englische ist beigelegt. Unser Eindruck ist eindeutig: die Aufklärung hat im 19. Jahrhundert eine der bisherigen Forschung unbekannte Breitenwirkung gehabt und konnte durchaus nicht von Romantik und politischer Restauration ›überwunden‹ werden.

Ob ein Land den Entwicklungssprung der Aufklärung mitgemacht hat, ist beim gegenwärtigen holprigen Zusammenwachsen Europas eine selbst von der Tagespolitik bemühte Erklärung angesichts von Korruption und Cliqueswirtschaft, Misstrauen in jedwede Regierung, mangelnder Steuermoral, mangelhafter staatlicher Infrastruktur, mangelhafter sozialer Sicherungssysteme usw. in einem Teil der Staaten oder einzelnen Regionen. Manche Erscheinungen innerhalb des West-Ost- und des Nord-Süd-Gefälles lassen sich damit recht schlüssig erklären; andere aber harren der Klärung. England und Frankreich etwa zeigen einen ähnlichen Bürgersinn wie den, der auf das Wirken der Volksaufklärung zurückgeführt wird; zwar haben sie maßgeblich die Aufklärung mitgetragen, doch ist aus ihnen wenig bekannt von Volksaufklärung. Und andererseits hat ausgerechnet Deutschland als ein nach allgemeiner Aufklärung strebendes Land die unüberbietbare Barbarei der NS-Zeit hervorgebracht. Es bleiben also Fragen im Zusammenhang mit der Volksaufklärung, die tief in unser heutiges Selbstverständnis und in unseren Wertekanon hineinreichen.

Reinhart Siegert

Freiburg, August 2015